

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

16 (23.2.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 16.

Durlach, Donnerstag den 23. Februar

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Die Absichten des römischen Katholicismus.

Auch einer oberflächlichen Wahrnehmung kann es nicht mehr entgehen, daß an dem alten Sitze der katholischen Kirche, in Rom selbst, die Grundlagen des katholischen Kirchenthums erschüttert sind. Die romanischen Völker haben größtentheils den Glauben verloren; es fehlt ihnen die religiöse Innigkeit, Tiefe und Kraft. Rom bedarf neuer Stützpunkte für seine sinkende Macht und es sucht dieselben bei den germanischen Nationen, bei denen es noch wirkliche lebendige Frömmigkeit antrifft. Das ganze deutsche Vaterland ist daher mit einer Menge von katholischen Vereinen durchzogen, selbst in Berlin, dem Mittelpunkte der protestantischen Intelligenz, sind katholische Missionen geschäftig. Schon einmal haben die Deutschen ihren Schweiß und ihr Blut nach Italien getragen, und bereits wird ein neuer Peterspfennig gesammelt, der als Steuer für den Papst unter den Deutschen eingezogen werden soll. Dabei wird uns mit jener herben Schonungslosigkeit, die keine Rücksichten mehr nehmen zu müssen glaubt, ins Gesicht gesagt, daß es mit dem Protestantismus so gut als aus sei, und eine in Baden abgehaltene größere katholische Versammlung hat den Beschluß gefaßt, für die Rückkehr der Protestanten in den Schooß der katholischen Kirche in ganz Deutschland Gebete anordnen zu lassen!

In Deutschland betet man noch für unsere „Rückkehr“ — in England führt man bereits eine andere Sprache; da fordert der Cardinal Wiseman zur letzten entscheidenden Schlacht gegen den Protestantismus auf! In dem betreffenden Manifeste heißt es wörtlich: „Nur in England ist der Protestantismus noch eine Macht, England ist sein letztes Bollwerk. Wir müssen daher das protestantische Volk Englands, dieses Herrschervolk erobern, besiegen, unterjochen und beherrschen, diese noch unbehauenen Steine müssen wir in Gesteine zum Baue Gottes (d. h. der römischen Kirche) verwandeln. Das wird der letzte Kampf gegen die Ketzerei sein; denn wenn der Protestantismus Englands gefallen ist, dann hat es mit dem Protestantismus allerwärts ein Ende.“

Ein erster und ein letzter Ball.

(Fortsetzung.)

Daß sich der kleine Backfisch das Souper ebenfalls vortrefflich schmecken ließ, brauchen wir eigentlich nicht zu erwähnen, er hat sein Brod redlich verdient und bedarf der Stärkung für die nachfolgenden Tänze, und den stundenlangen Cotillon. Glise dagegen aß nicht und trank nicht; ja sie befand sich während des Souper in fieberhafter Aufregung. Ruspels Compagnon war etwas später erschienen, hatte ihr flüchtig und etwas verlegen guten Abend gesagt, und sich darauf mit einer wahren Wuth in den Strudel des Tanzes gestürzt. Bis jetzt hatten die beiden Familien, Kanzleiraths und Ruspels Compagnon in der großen Pause miteinander soupir, heute aber hatte sich der Letztere anderswohin gerhan, was selbst dem sonst so araglosen Kanzleirathe auffiel. Glisen fiel das nicht mehr auf. Sie dachte der letzten Briefe mit „Werthgeschäfte“ und „ganz ergebenst,“ preßte die Lippen bestig aufeinander und drückte zuweilen ihre Hand auf das Herz. Der Compagnon, der nicht weit von der kanzleiräthlichen Familie placirt war, blickte öfters herüber und schien auch zuweilen Miene zu machen, als wolle er aufstehen und sich nähern, doch hatte die Kanzleiräthin wohl bemerkt, wie ihn alsdann seine Frau am Brauchschopf wieder niederzog. Madame Schmerbelich zuckte die Achseln darüber, ein solches

(Vergleiche auch die Durlacher Conferenzverhandlungen vom 22. November 1859.)

Dahin also geht das Streben der Kömlinge; dafür werden die Concordate geschlossen, und während der Protestantismus in Italien selbst mächtig um sich greift und die weltliche Macht des Papstes ihrem Ende naht, geht diese Partei mit nichts Geringerem um, als dem Protestantismus den Saraus zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durch Kriegsministerialerlaß vom 13. Februar wurde mit höchster Ermächtigung S. K. H. des Großherzogs bestimmt, daß von Bedeckung militär-äranischer Stuten für dieses Jahr Umgang genommen werde. In Folge dessen ist den Besitzern der in Folge der vorjährigen Demobilisirung verstellten dienstbrauchbaren Pferde verboten worden, solche bedecken zu lassen, selbst wenn sie zur Nachzucht abgegeben worden wären.

Deutschland.

Das Leiden des kranken Königs von Preußen schildert Kossak in Berlin sehr schmerzlich: „Im Nacken des Königs liegen drei Haarseile, welche dem Kranken bei jeder Bewegung Aufregung und Schmerz verursachen. Der König hat zuweilen Augenblicke des klarsten Denkens, die Umgebung hört dann herzzerreißende Klagen des Leidenden über seinen Zustand und die ihm vom Himmel auferlegte Prüfung.“

Ein Berliner Juwelier arbeitet an der Silberausstattung für die Tochter des Sultans, die sich mit dem Vizekönig von Egypten verheirathet. Die Bestellung ist ein Tafelaufsatz, bestehend aus 28 Duzend großen und 24 Duzend kleinen silbernen Tellern, 24 Duzend großen Messern und Gabeln und 18 Duzend kleinen, 12 Duzend großen und 12 Duzend kleinen Löffeln, im Werth von 250,000 Thalern.

Benehmen hatte sie von jener Frau wohl erwartet, denn sie hatte sich immer auf ihre Art hochmüthig und unausstehlich benommen. Nahm sie doch im Theater auf der zweiten Gallerie einen Vorderplatz ein, ließ sich mit einer Laterne der fünften Rangklasse nach Hause leuchten, und hatte sich einen Pensee-Sammtmantel machen lassen. Nach solchen Vorgängen ließ sich freilich kein besseres Benehmen erwarten. Die Kanzleiräthin verbot sämmtlichen Jhrigen nach dem Tisch hinüberzublicken, und hätte es später fast eine kleine pantomimische Scene gegeben, als der Kanzleirath sein Glas hob und aus der Entfernung dem Compagnon zutrank, der ihn aber dazu aufgefordert hatte, wobei er, der Compagnon nämlich, sein rechtes Auge auf eine ganz seltsame Art zusammenkniff.

Unterdessen war die Pause zu Ende gegangen, der Tanzsaal füllte sich wieder, die Musik begann aufs Neue, und es war wieder die alte Geschichte. Stampfende und hüpfende Paare, erhitzte junge Herren, wilbathmende Damen, Staub, Dunst und Hitze. Glise hatte abermals ihren Platz neben der Mutter eingenommen, doch wurde es ihr auf einmal ganz seltsam zu Muthe. Die Musik hatte für sie keinen rechten Takt mehr, über die Tanzenden schien sich ein Trauerschleier zu legen, der immer dichter und dichter wurde; endlich lehnte sie sich sanft gegen die Schulter der Mutter und sagte mit leiser Stimme: „Mama, mir wird ganz übel.“

Glücklicherweise war in diesem Augenblick der Tanz zu

Man sieht, daß auch in der Türkei die Messer und Gabeln die 10 Finger beim Essen zu verdrängen anfangen.

— In Breslau starb ein Herr Sonnenseld, 111 Jahr alt, rüstig bis zum letzten Athemzug. Er sah schier jünger aus als sein 75jähriges Söhnchen.

— Auf einem Faschingsball in Prag war ein Tänzer über seine hübschöne Tänzerin so entzückt, daß er in die Worte ausbrach: O schöne Holde, wie reizend sind Sie, so sieht nur die liebe Unschuld selbst aus. Ganz beschämt schlug sie die Augen nieder und erwiderte lächelnd: O gengen's und plauschens mi nit so an!

— Im Kloster der barmherzigen Brüder in Kutus (in Böhmen) ist ein auf Leinwand gemaltes Bild zu sehen, welches zwei Personen, einen Mann und eine Frau, von ur altem Aussehen darstellt. Das Bild trägt folgende deutsche Inschrift: „Jonas Kovin, seines Alters 172, und Sara, dessen Eheweib, 164 Jahre alt, graeci ritus, seindt verheurathet 147 Jahr, beide geburtig und wohnhaft zu Kodo in den Karansebesser Distrikt, Temeswarer Banats, dessen leibliche Kinder zwei Söhne und zwei Töchter noch im Leben, der Jungste Sohn ist bei 116 Jahre alt, und dieser hat zwei urenkel, davon einer 35 und der andere 27 Jahre alt ist. Anno 1728, 25. August abgemalt. War anno 1731 noch im Leben gewesen.“ Viele Jahre war das Bild auf dem Boden im Staube vergraben gelegen, bis es der Ortsseelsorger, Herr P. Stalich, dort auffand und an's Licht brachte.

Frankreich.

— Ritter Desambrois ist sardinischer Gesandter in Paris, mit seinem Kopf ist's gut bestellt, desto schlimmer mit den Beinen. In den Tuilerien war Hofball und der Ritter lehnte vorfichtig seitwärts in einer Feusterecke. Dennoch fand ihn ein Adjutant Napoleons. „Der Kaiser läßt Sie einladen, mit der Prinzess Clotilde in der Kaiserquadrille zu tanzen.“

— Unmöglich, ich habe in meinem Leben nie getanzt. — „Hilft nichts, Sie können der Prinzessin und dem Kaiser keinen Korb geben, der Kaiser selbst tanzt in der Quadrille und Oesterreichs Gesandter ist Ihr Gegenüber!“ — Das arme Opfer tanzt und tanzt wie Einer, der's nie gekonnt hat. Die ganze hohe Gesellschaft ist seelenvergnügt und andern Tages lacht ganz Paris. Der arme Ritter ist wüthend und läßt sich abberufen. Das wollte man gerade.

Italien.

Wie es in Rom steht, davon zwei Beispiele. General Goyon, der den Papst und das Volk zugleich in Schach halten muß, hat telegraphisch in Paris um ein paar Regimenter Verstärkung gebeten, sonst — 2) die Studenten in Rom erfuhren, ein Commilitone habe eine Huldigungsadresse an den Papst aufgesetzt. Hören und rufen: Wer ist's? war eins. Der fürchterlichste Lärm bricht los. Der Ende, der Vater Kanzleirath in der Nähe, und Elise fühlte noch so viel Kraft in sich, an seinem Arm ohne Aufsehen ins Nebenzimmer zu gelangen und von dort in die Garderobe, wo sie Mantel und Ueberschuhe anzog und ihren Vater bat, sie nach Hause zu begleiten.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Ausgewählte Reime.

Vereinswuth.

Nichts als Verein auf Verein! auflösen uns alle die Bände! Wider alle Verein' auf denn, herbei zum . . Verein!

Einhellig oder einhällig?

Wie so gedankenlos doch schreiben so lange wir das Wörtchen! Nicht von der Helle zunächst stammts ja, — vom früheren Hall!

Rom und Baal.

So lange Rom lebt wird auch Baal nicht sterben, Entgegensteh'nde Pole, die grad drinn verbunden; Doch sind (so rasch noch nicht) gezählet Roma's Stunden, Dann wird auch Baal verderben.

Student flüchtet sich zum Vicedirektor, die andern ihm nach. Die Adresse raus! — Der Direktor sagt: sie ist vernichtet! — Hilft nichts. „Wir wollen sie sehen!“ — Der Präsident kommt, ein Cardinal. „Meine Herren, hier ist die Adresse!“ und er reißt sie mitten durch. — Hilft wieder nichts: die Adresse muß vor ihren Augen verbrannt werden.

— Garibaldi hat mit seiner dritten Frau, der Marbesen-Tochter, Unglück gehabt. Am Morgen nach der Hochzeit erscheint ein junger Offizier, welcher unter Garibaldi gedient hatte, und verlangt Frau Garibaldi im Beisein ihres Mannes und Vaters zu sprechen. Beide willigen ein. Da sagt der Offizier zu Garibaldi: Mein General, ich achte Sie aufs Höchste und wünsche nicht, daß sie getäuscht werden. Leider komme ich schon zu spät; ich war verhindert, gestern einzutreffen. Sie sind unwürdig betrogen. Madame, die hier steht, ist die Geliebte des Herrn X und die Geliebte des Herrn Y gewesen und unwürdig, einen so glorreichen Namen wie den Ihrigen zu tragen.“ Was haben Sie hierauf zu entgegnen? fragte Garibaldi seine Frau. — Ich halte es unter meiner Würde, darauf zu antworten! — sagte die Frau. Nun denn, so ziehe ich mich zurück, sagte der General — und ging auf eine kleine Insel Sardinien's.

— Die Savoyarden, nach deren Gebirgslandschaft die französische Politik der natürlichen Grenzen Gelüste trägt, sind ihrem Nahrungszweige nach allerdings mehr Franzosen als Piemontesen. Nicht weniger als 60,000 Savoyarden leben als Rauchfangkehrer, Schuhpuher, Musikanten, Marmelthier-Besitzer, Maurer und Steinhauer in Paris und eben soviel im übrigen Frankreich, wenigstens in den Wintermonaten. Munterkeit, Ehrlichkeit, Nüchternheit und Sparsamkeit bringen sie ans ihrer Heimath und nehmen diese Tugenden nebst gefülltem Geldbeutel aus dem modernen Babel wieder nach Hause zurück. Die Gelehrtesten und Geschicktesten gehören dem Thale von Faucigny, dem zu Gunsten der Schweiz für neutral erklärten Theile Savoyens an, der sich jetzt am liebsten der Schweizer Republik anschließen möchte.

England.

— An Wuth fehlt es den frommen Bekehrern in London nicht. Neulich verlegten sie ihren Schauplag mitten in die Höhle des Löwen. Sie luden durch Karten nahe an tausend liebedürstige Frauenzimmer in eine große Schenke in einem Londoner Quartiere ein, das zu den verrufensten gehört. Mehr als 250 Dirnen erschienen, wurden mit Thee und Backwerk bewirthet und die geistlichen Herren machten selbst die Wirthhe. Nach dem Thee hub das Reden an; viele Dirnen lachten, spotteten, andere hörten aufmerksam zu und manche weinten und gelobten Besserung. Die Theegeellschaft begann Nachts 12 Uhr, wo in jenen Quartieren das Leben anfängt und soll bald wiederholt werden.

Verhältniß von Schall und Licht.

Früh'rer Geburt wär' Hall als die Helle? Das will mir nicht scheinen!

Gott sprach: Werde das Licht! Siehe da wurde das Licht. Drum, wie Vater und Kind verhält Lonschall sich und Lichtschwall:

Denn der schöpferische Hall war's, der die Helle erzeugt!

Die neuern französischen Staatspamphlete und Leitenden Staatsartikel.

'S ist um zu gehn auf allen Vieren!

Selbst diese (nüchtern) praktischen Franzosen fabriziren

Jehund Philosophien der Geschichte! —

Philosophien? Nein, Gedichte!

Correctiv.

Will's mit dem Denken nicht gehn, so stürze dich rasch in das Leben;

Will's mit den Thaten nicht gehn, fehr in dich selber zurück.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Nicht tiefern Fall konnt' je das Christenthum erproben, Als daß es ward zur Hof- und Staatsreligion erhoben.

Auszug aus der **Bürgerwitwen- und Waisenkasse-Rechnung** pro 1859 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.		Ausgabe.	
fl.	fr.	fl.	fr.
251	44	251	44
1,220	6	575	9
738	—	138	—
7	9	7	9
1,783	—	1,495	30
573	20	561	44
14	30	8	30
—	—	—	—
3	54	3	54
13,644	20	1,456	45
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
17,636	3	4,499	25
—	—	13,136	38
—	—	—	—
2,353	30	2,353	30
1	7	1	7
87	18	87	18
91	37	91	37
79	58	79	58
4	12	4	12
—	—	—	—
3	54	3	54
200	—	200	—
1,300	—	1,300	—
—	—	—	—
—	—	—	—
4,121	36	4,121	36

Vergleichung.

Die Einnahmen betragen:	4499 fl. 25 fr.
Die Ausgaben betragen:	4121 fl. 36 fr.
Kassenvorrath	377 fl. 49 fr.

Vermögensstand.

Liegenschaften	227	—
Fahrnisse	—	—
Forderungen:		
a. Kapitalien	12,187	35
b. Einnahmesterne	949	3
c. Kassenvorrath	377	49
Gesamtvermögen auf 1. Januar 1860	13,741	27
Nach voriger Rechnung hat das Vermögen auf 1. Jan. 1859 betragen	13,843	10
Es hat sich also vermindert um	101	43
durch Hinweglassung unbeitraglicher erfundener Einnahmeposten.		

Stand der Mitglieder.
Die Mitgliederzahl betrug auf 31. Dez. 1859: 846,
" " " " " 1858: 838,
" " " " " Vermehrung: 8.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auflegt.
Durlach, 21. Februar 1860.

Die Deputation.
Bürgermeister-Stellvertreter:
Knaus.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nr. 1355. Im Jahr 1855 ist Weber Karl Keller von Hohenwetttersbach gestorben und haben die Kinder auf die väterliche Erbschaft verzichtet.

Die Wittve Margaretha geb. Gros hat solche angenommen und bittet jetzt um Einweisung in Besiz und Gewähr. Dem Gesuch soll statt gegeben werden, wenn innerhalb zehn Tagen keine Einsprache geschieht.

Durlach, 10. Februar 1860.
Großherzogl. Amtsgericht.
Dill.

Herstellung von Maurerarbeit auf dem Pforzheimer Bahnhof.

Nr. 322. Die Herstellung von Maurerarbeit für die Bauwerke des Bahnhofes zu Pforzheim, als:

- 1) Verlegen der Quader,
- 2) Herstellung des Raubmauerwerks:
 - a. für Fundamentmauer und Widerlager,
 - b. für Gewölbmauerwerk,
- 3) Herstellung von Sohlenpflaster,
- 4) das Zurichten der Steine an den sichtbaren Flächen,

beabsichtigen wir im Commissionswege zu vergeben. Wir laden die hierzu lusttragenden Maurermeister ein, ihre betreffenden Angebote für die zwei ersten Nummern per Cubikfuß und für die letzten zwei Nummern per Quadratfuß längstens bis zum

3. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, einzureichen und bemerken noch hierbei, daß dem Affordanten sämtliche Baumaterialien von der diesseitigen Verwaltung gestellt werden.

Die Bedingungen dieser Commissionsvergebung sind zu jeder Zeit auf dem Baubureau des Pforzheimer Bahnhofes einzusehen, wo auch die nöthigen Erläuterungen gegeben werden.

Pforzheim, 15. Februar 1860.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.
Weisser.

Quaderstein-Lieferung für den Bahnhof zu Pforzheim.

Nr. 356i. Zu den Bahnhofsbauten brauchen wir im Laufe dieses Sommers: 2800 Cub.' doppelhäuptige Quader, 1048 " einhäuptige, 1200 Ibd.' Liniensteine 6—20" stark zu Trottoir, welche wir im Commissionswege zu vergeben beabsichtigen.

Wir laden daher die Steinbruchsbesitzer ein, ihre betreffenden Angebote per Cub.' und per Ibd.' bis längstens zum

10. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Baubureau am Bahnhof einzureichen, wo auch jederzeit die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Pforzheim, 16. Februar 1860.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.
Weisser.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Erben der Ehefrau des Gottfried Rittershofer, Habermessers hier, lassen

Montag, 27. Februar,

Nachm. 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Liegenschaften nochmals öffentlich verkaufen. Gebäude.

1.

Eine anderthalbstöckige Behausung in der großen Jägerstraße hier, neben Christian Antritter und Allmendgasse. Anschlag 900 fl. Gebot 1101 fl.

Necker.

2.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf der Hochstett neben Gabriel Korn u. Nr. 3. Anschlag 100 fl. Gebot 100 fl.

3.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes allda neben Wilhelm Habbich und Nr. 2. Anschlag 100 fl. Gebot 111 fl.

4.

2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 98 Ruthen 78 Fuß neuen Maßes im Bergfeld neben Karl Bartlott und Nr. 5. Anschlag 150 fl. Gebot 231 fl.

5.

2 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 98 Ruthen 78 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Adam Goldschmidt und Nr. 4 und Fr. Deder. Anschlag 150 fl. Gebot 228 fl.

6.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Geiger neben Philipp Rittershofer und August Neheba. Anschlag 90 fl. Gebot 111 fl. Garten.

7.

31 Ruthen alten oder 68 Ruthen 47 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben jung Gabriel Kleibers Wtb. und Nr. 8. Anschlag 125 fl. Gebot 240 fl.

8.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes in den Wiefengärten beim Brunnenhaus, neben Nr. 7 und Karl Menger. Anschlag 125 fl. Gebot 200 fl.

9.

12 Ruthen alten oder 26 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Ernestine Friedrich und Konrad Schwarz. Anschlag 70 fl. Gebot 70 fl.

Weinberg.

10.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes im Mönchsberg an der Dörrbach,

neben Lammwirth Deder's Wtb. und Andreas Knecht. Anschlag 250 fl. Gebot 302 fl.

Durlach, 7. Februar 1860.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Bei heutiger Ausloosung der von Schreinermeister Dumberth hier gefertigten Chatouille ist der Gewinn auf Nr. 95 gefallen.

Durlach, 21. Februar 1860.

Bürgermeisteramt.

Der Stellvertreter:

Knaus.

Siegrist.

Grünwettersbach.

Schaaflweideverpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt auf dem Rathhause dabier



Mittwoch, 29. d. fs.,

Mittags 1 Uhr,

die Sommerschaaflweide hiesiger Gemarkung, welche mit 130-150 Stück Schaafe beschlagen werden kann, für die Zeit vom 19. März bis 29. September d. J. öffentlich verpachten, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Grünwettersbach, 20. Febr. 1860.

Bürgermeisteramt.

Kentschler.

Ostermeier.

Empfehlende Erinnerung.

[Durlach.] Fortwährend reinige ich jede Art Kleidungsstücke von Flecken vermittelst geruchloser und den Stoffen unschädlicher Mittel. 1 Rock zu reinigen kostet 20 kr., 1 Hose 12 kr. und 1 Weste 6 kr. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen sage ich meinen Dank u. bitte, mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Fr. Raquot.

Wohnung: Kronenstraße Nr. 41 bei N. Seiberlich.

Für Confirmanden

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Tuch, Buckskin und Westen, wollene und halbwollene Hosenzuge, Thibet, Orleans und seidene Halstüchern.**

S. Guggenheim,

Nachfolger von E. Löw, Langestraße Nr. 22 in Karlsruhe.

Holzverkauf.



Es sind einige Klaster dürres buchenes Scheiterholz zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Pl.

Verloren wurde am Samstag eine große Haarschneidesehere. Gegen Verlohnung abzugeben: Hauptstraße Nr. 27, im 3. Stock.

Geldanerbieten.

250 Gulden Pflegschaftsgelder sind auszuleihen und können sogleich erlöset werden. Näheres im Kontor d. Pl.

Geldanerbieten.

Aus der Pflegschaft des Philipp Wenz habe ich **450 Gulden** auszuleihen. Bärenwirth Wenz in Berghausen.

Gestorbene.

Durlach.

- 16. Febr.: Luise, V. Heinrich Morkow, Bad. Hofwirth, 3 J. alt.
- 17. " Friedrich, M. Juliana Emmel, 1 J.
- 22. " Jakob Duf, Chemann, Steinhauer-polir, 41 J. alt.
- 23. " Friedrich Bauer, Kaufmann, ledig, 37 J. alt.
- Aue.
- 24. Jan.: Catharina Barbara, Ehefrau des Christof Fr. Jock, 41 J. alt.
- Auerbach.
- 4. Febr.: Friedrich, V. jung Michael Haag, 1 Tag alt.
- Berghausen.
- 26. Jan.: Anna Maria, Ehefrau des Johann Gg. Muffung, 67 J. alt.
- Gröbzingen.
- 26. Jan.: Gabriel Arbeit, Steinhauer, Chem. 44 J. alt.
- Hohenwettersbach.
- 2. Febr.: Elisabetha Kraut, Witte, 64 J. alt.
- Jöhlingen.
- 27. Jan.: Barbara, Witte des Johannes Schwarz, 65 J. alt.
- 29. " Mathilde, V. Sebastian Badof, 123 J. alt.
- Langensteinbach.
- 24. Jan.: Christian Ernst, V. Ernst Kirchenbauer, 3 Wochen alt.
- Palmbach.
- 31. Jan.: Caroline, Ehefrau des Edw. Biston, 24 J. alt.

200,000 Gulden Haupt-Gewinn der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 4000. Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Vertheilung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

STIRN & GREIM,

Bank u. Staatseffekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Verantwortlicher Redakteur: A. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupp's Buchdruckerei.